

Tage	Nieder- schlag in par. L. (Summe)	Ansicht des Himmels				Vorherrschende Windesrichtung		
		6h M.	2h N.	10h A.	Mittel	6h M.	2h N.	10h A.
1—5	0.00'''	2.2	2.4	1.4	2.00	NO	W.NW	NO
6—10	1.08	9.4	6.4	4.4	6.73	NO	NW	NO
11—15	0.73	2.0	4.0	2.8	2.93	NO	SW	NO
16—20	0.00	2.0	2.2	1.8	2.00	NO	NO	NO
21—25	0.00	0.8	1.6	1.8	1.40	NO	SW	NO
26—30	0.70	4.8	6.4	2.0	4.40	SW.NO	SW	NO
Mittel	2.51'''	3.53	3.83	2.37	3.24	NO	SW	NO

Besondere Anmerkungen.

Zahl und Richtung der beobachteten Winde : N. 1, NO. 39, SW. 16, W. 4, NW. 5.

Athmosphärische Niederschläge fanden statt am 6., 8., 9., 12., 15. 16. und 30. in Form von Regen; am 30. war der Niederschlag nicht messbar. Thau am 8. und 9. Grösste Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden 0.70''' am 26. Am 22. Wetterleuchten in SW. Grösste Barometerschwankung am 29. und 30. Das Barometer stand nämlich am 29. 6h M. auf 326.25''' und am 30. 2h N. auf 321.33'''.

Botanische Rückerinnerungen

von

GABRIEL WOLFF,

Apotheker in Thorda.

Zu Ende Mai 1858 kam mir bei einem Ausfluge in der Thordaer Kluft durch die dortige Müllerfamilie ein noch nicht blühendes Allium zur Hand, welches sie als Knoblauch verspeisten; auf meine Frage erklärten sie mir, dass solches an der steilsten Wand ober der Mühle wachse. Bei einer spätern dieserwegen unternommenen Excursion, liess ich durch den Müllerburschen von diesem Allium — gegen eine kleine Vergütung — holen. Selbst dahin zu steigen durfte mir nicht einfallen; da mir schon die Passage des Jungen schauderte; er brachte mir einige bewurzelte vergilbte Fruchtexemplare her-

unter. Meine geringen botanischen Werke reichten zur Bestimmung dieses *Allium* nicht hin. Ich sandte dieserwegen zwei Exemplare davon an meinen Freund Janka nach Wien, der es sogleich unternahm dieselben zu bestimmen, und mit Exemplaren des Herbariums des Museums vom classischen Standorte zu vergleichen; gar bald erhielt ich die freudige Antwort, dass ich in dem *Allium obliquum* L., wofür er dasselbe bestimmte, einen neuen Fund gemacht habe, als dessen bisheriges Vaterland Sibirien, die altaischen Gebirge, die Songarei und die Kirgisen-Steppen bekannt wären. Im darauf folgenden Jahre verschaffte ich mir um Mitte Juni vollkommen blühende Exemplare, deren Charactere genau der Ledebour'schen Beschreibung entsprachen; Janka hat dieses *Allium*, nach getrockneten Exemplaren von mir, in der *Linnaea* 30. Bd. V. Heftes umständlich beschrieben, aber den Fundort anzugeben vergessen.

Dieses *Allium* konnte ich für das Herbar nur durch Eintauchen der Zwiebel während einiger Sekunden in siedendem Wasser präpariren, wobei der durchdringende Knoblauchgeruch sich reichlich entwickelte und dem Papier dauernd mittheilte.

In eben diesem Jahre Ende April hatte ich auf der Platte der Thordaer Kluft zwischen Sträuchen, das *Thlaspi cochleariforme* DC. in Blüthe ziemlich häufig aufgefunden, welches Hr. Schur auch am Kapellenberg bei Kronstadt beobachtet haben will, und als *Thl. longiracemosum* benannt hat.

Ein Ausflug auf den Székelykö bei Thorotzkó.

Den Székelykö hatte ich noch nie besucht. Diess sollte am 12. Juli 1859 geschehen, indem ich denselben Morgen — welcher für diese Jahreszeit sehr fühlbar kalt war — mich mit meinem Sohne und einem Freunde nach Thorotzko aufmachte, wohin wir nach vierstündiger Fahrt um 9 Uhr anlangten. Von dieser Excursion hatte ich mir viel versprochen, was auch bei einer solchen interessanten Partie vorausgesetzt werden durfte; ich hatte indessen einen falschen Schluss gemacht, wie dies die Folge erwies, denn unsere Tour war ganz der Weide preisgegeben.

Zwei Wege führen aus Thorotzkó zur Platte des Székelykö; der eine geht unten um den Felsen allmählig aber doch steil bergan; der andere führt vis à vis dem Orte durch eine Wasserrinne gerade steil hinaus; wir wählten den letzteren kürzeren, aber bei weitem ermüdernden, über Felsblöcke und starkes Gerölle. Auf diesem Wege sahen wir ausser einigen verstämmelten *Hieracium alpinum* L. und *Cerastium ciliatum* W.K.

gar nichts Blühendes; an den senkrechten — gegen Norden gerichteten — Wänden, in unerreichbarer Höhe ruhten gesichert viele mitunter grosse verblühte Pölster der *Saxifraga Rocheliana Sternb.*, welche zu Ende April im schönsten Flore stehend gewiss auch der schönste Schmuck dieser sonst kahlen Wände sein mögen. Ad vocem, dieser *Saxifraga* füge ich hier noch die Bemerkung bei, dass die Blüthen derselben vor der Paarung schneeweiss sind, dann aber allmählig in hellrosa übergehen.

Auf die schiefe Platte gelangt — wo übrigens alles kahl gefressen war — genossen wir die herrlichste Aus- und Fernsicht; besonders heute war die ganze östliche und südliche Karpatenkette im ganzen Umrisse bis auf die Hauptthäler deutlich sichtbar. Schon dieser Genuss — bei sonst angenehmem Wetter — entschädigt die gehabte Mühe.

An Pflanzen konnte ich aus gefährlich zugängigen Felsenpartien nur *Dianthus petraeus W. K.*, *Cyanus rupestris Bgt.*, *Thymus comosus Heuff.* und das eben in vollster Entwicklung stehende *Alyssum argenteum Vitm.* sammeln.

Nachdem wir ausgeruht hatten, nahmen wir den Rückweg über den Hidasy Geszteg*), welcher zwar ein grosser Umweg war, den wir aber nicht scheuten, da es bald abwärts gehen sollte. Gleich zu Anfang des Geszteg geriethen wir in einen Waldweg, welchen wir so lange verfolgten, bis uns an einer unvermutheten Einzäunung rechter Hand eine üppige noch unberührte Flora entgegenlachte. Wir verliessen nun den Weg und stiegen über eine Felsenmauer an der Lehne aufwärts. Kaum hatte ich zwischen gelichteten Hasel- und Eichensträuchern 100 Schritte gemacht, als ich vor einer 5 Fuss hohen Composite stehen blieb, ich traute kaum meinen Augen, es war die verblühte *Senecilis glauca Gärtn.* ganz so wie am Koron bei Rodna, nur üppiger; meine Ueberraschung und Freude kann sich jeder Botaniker denken. Fleissig herumsuchend geriet ich bald zu jener Stelle, wo sie gesellschaftlich in vielen Pracht-Exemplaren beisammen waren, leider alle verblüht, aber noch nicht saamenreif; ich hatte hiemit einen neuen Standort für diese schöne Pflanze aufgefunden, und war in einer viel tiefern

*) Diese Tour muss ich für zukünftige Besucher etwas umständlicher bezeichnen: den Székelykő trennt ein Sattel mit einem Höcker von dem Hidasy-Geszteg. Von ersterem über den Sattel gehend gelangt man zwischen Hasel-, Weissbuchen- und Eichensträuchern nebst Holzäpfeln zu einem Waldwege, welcher in gerader Richtung südlich an der Berglehne führt. Geht man diesen Weg beiläufig 500 Schritte vorwärts, steigt dann die Lehne rechts hinauf, so wird man zwischen gelichteten Hasel- und Eichensträuchern bald den Standort der *Senecilis* auffinden.

Region als jener des Koron, aber ebenfalls auf Kalkunterlage. Meine Excursion war reichlich belohnt.

Für diesmal mussten wir uns mit dem Rückzuge beeilen, welcher auf einer steppenähnlichen Lehne über Gerölle abwärts führte, wo wir um 7 Uhr Abends vom Durste gequält und abgemattet zu unserm Wagen gelangten.

Jene Pflanzen, welche hier am Geszteg eben noch in Masse blühten, konnte ich des vorgerückten Tages wegen nicht verzeichnen, und ist mir auch ausser *Delphinium elatum* L. nichts Besonderes aufgefallen. Im Anfang Juni dürfte diese Partie als Kalkflora sehr interessant sein.

Jedem Botaniker — dem es an Pflanzen gelegen ist — würde ich rathen, nicht gerade zur Spitze des Székelykő zu trachten, welche gewöhnlich der Weide dient, sondern lieber links vom Orte unter der steilen Wand herum, am Saume des Buchenwaldes zu forschen, welches zwar ausserordentlich mühsam ist, aber jedenfalls lohnender, weil hier kein Vieh weiden darf; auf der Spitze hat man dann Musse auszuruhen, die Fernsicht zu geniessen, und das Gesammelte theilweise zu ordnen.

Im Jahre 1860 hatte ich am 8. Juli abermals einen Ausflug nach Thorotzko unternommen, wobei ich im Interesse der *Senecilis* zuerst Vormittags dem Tilalmas — gegenüber dem Székelykő und Hidasy-Geszteg — unter starkem Wind und Regen in Begleitung mehrerer Naturfreunde bestieg, aber keine Spur von der *Senecilis* antraf. — Nachmittag ging ich bei schönstem Wetter mit einem Photographen auf den Székelykő und Geszteg zur *Senecilis*, welche schon wieder verblüht war, ich nahm einige Nachzügler davon nebst zwei bewurzelten einjährigen Exemplaren mit, die im folgenden Jahre im Klausenburger Museumsgarten geblüht haben soll. Meine heutige Excursion war zu viel für einen Tag!

Diesen zweijährigen Erfahrungen gemäss blüht die *Senecilis* hier zu Ende Juni, auf der Rodnaer Hochalpe dagegen nur Ende Juli.

Bei der jetzigen Forstwirthschaft und wenn solche noch fort dauert, kann ich die wehmüthige Ahnung nicht unterdrücken, dass unsere Pflanze von diesem Standpunkte bald ganz vertilgt sein werde!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Wolff Gabriel

Artikel/Article: [Botanische Rückerinnerungen 35-38](#)